

tiert und für faunistische Auswertungen der Oberlausitz zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Kapitel seines Lebenswerks begann 1970, als er in der Polytechnischen Oberschule Lohsa die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz aufbaute und bis 1988 leitete. Jährlich bis zu 15 Schülerinnen und Schülern vermittelte er in dieser Zeit wertvolles Wissen über die heimische Pflanzen- und Tierwelt. Mit ihnen baute er Hochsitze, Fledermausfallen und erkundete die Natur – oft bei Nacht, wenn sie Fledermäuse mit Detektoren beobachteten.

Ein Meilenstein für den praktischen Naturschutz in der Region war die Eröffnung der Naturschutzstation in Friedersdorf im Jahr 1978. Siegfried Dankhoff schilderte die Entstehung des ersten Naturschutz-Stützpunktes im gesamten „Bezirk Cottbus“ voller Stolz und erinnerte dabei stets an die Ursprünge: das alte Wasserwerk Friedersdorf. Hier entstand ein Zentrum für Naturbeobachtung, Forschung und Bildung, das bis heute ein wichtiger Bestandteil der regionalen Naturschutzarbeit ist. Seit der Gründung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft dient der Naturschutzstützpunkt Friedersdorf als Außenstelle West der Biosphärenreservatsverwaltung. Viele der ehemaligen Schüler geben heute als Eltern, Naturschutzhelfer oder Jäger ihre positive Einstellung zur Natur an die nächste Generation weiter.

Neben der Natur galt Siegfried Dankhoffs Leidenschaft der Heimatgeschichte. Über viele Jahrzehnte trug er akribisch Ortschroniken, historische Zeugnisse und Dokumente der Gegenwart zusammen. Dabei wurde er zu einem wertvollen Bewahrer des kulturellen Erbes der Region.

Besonders lag ihm die sorbische Kultur am Herzen. Er sammelte zweisprachige Poststempel und dokumentierte deren Geschichte, die er in mindestens acht prall gefüllten Ordnern verewigte. „Es lässt sich unglaublich viel lesen in diesen zweisprachigen Stempeln. Sie sind ein Schatz für

die Sorben“, betonte er im Jahr 2007. Die ältesten Nachweise reichen zurück bis 1947. Mit viel Freude und Leidenschaft präsentierte er seine Sammlung, darunter auch besonders seltene Stücke wie Stempel von Sorbentreffen oder sorbisch-deutsche Sondermarken.

Siegfried Dankhoff war weit mehr als ein Forsscher und Naturschützer – er war Mentor, Geschichtsbewahrer und ein Mensch, der seine Mitmenschen stets im Blick behielt. Er unterstützte den Förderverein der Begegnungsstätte Zejler-Smoler-Haus in Lohsa, half bei Lesungen, Ausstellungen und Vorträgen und stand den Verantwortlichen stets mit fachlichem Rat zur Seite.

Noch 2023 beteiligte er sich an der Sonderausstellung „150 Jahre Bahnhof Lohsa“ mit historischen Fahrkarten und trug damit zu einem weiteren Stück regionaler Erinnerung bei.

Am 5. Oktober 2024 verstarb Siegfried Dankhoff im Alter von 92 Jahren friedlich in seinem geliebten Zuhause. Sein Vermächtnis ist unermesslich: Die von ihm bewahrte Natur, die gesammelte Geschichte und die vielen Menschen, die durch ihn inspiriert wurden, erzählen die Geschichte eines Lebens, das dem Wohl der Gemeinschaft und der Umwelt gewidmet war.

Herbert Schnabel und Karl Lorenz Richter  
Biosphärenreservatsverwaltung  
Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

### **Siegfried Gonschorek**

geboren am 18. November 1934  
gestorben am 20. Dezember 2024

Geboren am 18. November 1934 im niederschlesischen Hirschberg (heute Jelenia Góra/Polen), fand Siegfried Gonschorek 1945 als Flüchtlingskind in Gürth bei Bad Brambach eine neue Heimat. In dieser Zeit hat er sicherlich schon seine

emotionale Bindung zur vogtländischen Landschaft entwickelt. Nach der Schule erlernte er den Beruf des Elektromonteurs um danach an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät (ABF) in Leipzig die Hochschulreife zu erwerben. Anschließend studierte er an der Pädagogischen Hochschule in Dresden bis zum Abschluss als Diplomlehrer. Bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1994 arbeitete er als Lehrer für die Fächer Geografie und Astronomie in Bad Brambach.

Siegfried Gonschorek war über 60 Jahre im Naturschutz aktiv. 1962 wurde er zum ehrenamtlichen Naturschutzhelfer und 1968 zum Ortsnaturschutzbeauftragten in Bad Brambach berufen. Im Jahr 1984 übernahm er den Vorsitz der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kreis Oelsnitz/Vogtland. Im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt war er in der AG Avifaunistik organisiert. Mit seiner Berufung als Naturschutzbeauftragter des Kreises Oelsnitz/Vogtland im Jahr 1984 strukturierte er die ehrenamtliche Arbeit im Kreis neu und baute eine bis heute aktive Naturschutzhelfergruppe auf. Sein Bestreben, auch über seinen eigenen ornithologischen Schwerpunkt hinaus wirksam zu werden und neues Wissen zu erwerben, zeigte sich auch darin, dass er steter Gast der alljährlich stattfindenden „Frühjahrstagung der vogtländischen Botaniker“ war und auch dort als streitbarer Naturfreund regen Erfahrungsaustausch pflegte.

Seine Begeisterung für die Natur bestimmte auch seinen beruflichen Werdegang. Als Lehrer beschränkte Siegfried Gonschorek sich nicht nur auf die Wissensvermittlung im Unterricht, sondern nutzte auch die außerschulischen Arbeitsgemeinschaften, um bei Kindern und Jugendlichen Interesse an und Liebe zur Natur zu wecken. Viele seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler können sich noch heute gut daran erinnern. Er setzte sich mit ganzer Kraft für den Erhalt der heimischen Natur und Landschaft ein, vom Schutz der Flussperlmuschel bis zum Vollzug der

damaligen, landesweiten Baumschutzverordnung insbesondere in seinem Heimatort Bad Brambach und in Bad Elster.

Mit der politischen Wende wurde Siegfried Gonschorek im Jahr 1990 Gründungsmitglied des Naturschutzbundes (NABU), Regionalverband Elstertal. Im Vorstand des NABU beeinflusste er die Arbeit des Vereins wesentlich. Wenn es notwendig war, scheute er keine Auseinandersetzung. Vorrangig lag ihm jedoch daran, den Naturschutzgedanken in der Bevölkerung zu verbreiten, Verständnis dafür zu wecken und den Dialog mit allen zu suchen, die von und mit der Natur leben. Diese Tätigkeit wurde durch die Auszeichnung mit der Ehrennadel des NABU in Silber gewürdigt.

In seiner Naturschutzarbeit organisierte er regelmäßig Exkursionen und öffentliche Führungen. Er war Initiator zahlreicher faunistischer und botanischer Artenschutzmaßnahmen wie der Betreuung von Amphibienschutzzäunen sowie Uhu- und Schwarzstorchbrutplätzen. Ein Anliegen war ihm auch der Erhalt der Schneehocheide- und Zwergbuchsvorkommen im Oberen Vogtland. Bei der Ausweisung der beiden FND „Kohls Wald“ und „Kleine Hahnenpfalz“ stand er dem damaligen Staatlichen Umweltfachamt Plauen als Unterstützer begleitend zur Seite. In diesen beiden FND organisierte er später auch wichtige Biotoppflegeeinsätze für den Erhalt der Schneehocheide.

Sein besonderes Interesse galt der Ornithologie. Er beschränkte sich nie nur auf Beobachtung und Statistik, sondern betrieb auch hier praktischen, aktiven Artenschutz. Dazu gehörten der Bau, die Anbringung und Betreuung von über 100 Nistkästen für den Raufußkauz und ein wesentlicher Beitrag zur Wiederansiedlung der Wasseramsel im Vogtland, wofür ihm 1998 der Naturschutzpreis der Feldschlösschenbrauerei verliehen wurde. Er war als sehr aktiver Beringer der Vogelwarte Hidensee mit der Beringung von Raufußkäuzen und

Wasseramseln auch über Jahrzehnte in deren wissenschaftliche Programme integriert. In ornithologischen Fachfragen war Siegfried Gonschorek ein stets hilfsbereiter und mit einem bewundernswerten Wissen ausgestatteter Ratgeber.

Seine Liebe zur Natur und sein Engagement reichten auch weit über die Grenzen des Vogtlandkreises hinaus. So pflegte er nicht nur zu Gleichgesinnten im Freistaat Sachsen, sondern auch nach Tschechien intensive Kontakte. Mit seinem gleichaltrigen Freund Dětmar Jäger aus Podhradí (ČR) unternahm er viele gemeinsame Exkursionen, pflegte den fachlichen Gedankenaustausch und begründete so eine deutsch-tschechische Freundschaft schon weit vor der politischen Wende.

Siegfried Gonschorek hat 48 Artikel zu vogelkundlichen, botanischen und naturschutzfachlichen Themen in lokalen und regionalen Zeitschriften und zahlreiche Beiträge in der Tagespresse veröffentlicht. In der Zeitschrift „Acta ornithoecologica“ (1995, Band 3, Heft 2, S. 159 – 162) ist seine Forschungsarbeit über die Wasseramsel erschienen: „Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus aquaticus*) an der oberen Weißen Elster (Sachsen) und Maßnahmen zu ihrem Schutz.“ Das Alter zwang ihn im Jahr 2016 kürzer zu treten und sein Amt als Kreisnaturschutzbeauftragter in jüngere Hände zu geben. Das hinderte ihn aber nicht, auch weiterhin aktiv zu bleiben und die ehrenamtliche Arbeit voranzutreiben und zu bereichern.

Mit dem Tod von Siegfried Gonschorek verliert der ehrenamtliche Naturschutzdienst im Vogtlandkreis einen leidenschaftlichen Kämpfer für den Naturschutz. Er hat aber so viele Spuren hinterlassen, dass wir uns immer wieder an ihn erinnern werden.

Harald Hertel  
Landratsamt Vogtlandkreis  
Untere Naturschutzbehörde

### Dr. Peter Hummitzsch

geboren am 10. Januar 1936  
gestorben am 16. Juli 2024

Wir nehmen Abschied von einem besonderen Menschen, der 2024 im Alter von 88 Jahren von uns ging.

Als ich mich nach Facharbeiterausbildung und Studium Anfang der 1970er Jahre in Dresden ansiedelte, suchte ich Kontakt zu den dortigen Ornithologen und lernte Peter Hummitzsch kennen. Sein Engagement und das seiner Fachgruppe Radebeul für die Erkundung der Avifauna im Elbe-Röder-Gebiet beeindruckten mich. Ihre Arbeiten über Brutvorkommen und Siedlungsdichte der Wasservögel in den Moritzburger und Zschornaer Teichen setzten Maßstäbe für meine seinerzeitigen Bemühungen um eine überregionale Erfassung, Dokumentation und Publikation avifaunistischer Daten.

Bereits in den 1950er Jahren schloss sich Peter Hummitzsch der Radebeuler Ornithologen-Fachgruppe im Kulturbund der DDR an, später Fachgruppe beziehungsweise Regionalgruppe Ornithologie und Naturschutz im NABU Sachsen. Er übernahm 1980 für über 40 Jahre ihre Leitung, bis in das Jahr 2024 hinein. Unter seiner Führung erweiterte die Gruppe stark ihre Aktivitäten bezüglich der Avifaunistik, aber auch um die Belange des Naturschutzes. Peter Hummitzsch protestierte schon zu „tiefen DDR-Zeiten“ gegen die Zerstörung der Natur und setzte sich für den Schutz wertvoller Naturräume ein. Beispielhaft sei hier sein Engagement gegen die Wasserverschmutzung von Prießnitz und Promnitz sowie gegen intensive Karpfenproduktion und Entenmast in den Teichgebieten Moritzburg und Zschorna genannt. Er und seine Ornithologengruppe waren maßgeblich an der Vorbereitung des NSG „Zschornaer Teiche“ als Feuchtgebiet nationaler Bedeutung beteiligt sowie an der Ein-